

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

wir zeigen die rote Karte und sagen nein zur Zwangsprostitution. Die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland soll nicht zum Horroreignis für Frauen werden, die sich auf lukrative Jobangebote bewerben und dann zur Prostitution gezwungen werden. So gehen Menschenhändler vor. Zusammen mit der Solidaritätsaktion Renovabis haben wir darum in Mittel- und Osteuropa Hilfsorganisationen kontaktiert und ihnen Präventionsmaterialien zur Verfügung gestellt, um junge Frauen und Mädchen im Vorfeld der WM vor Menschenhändlern zu warnen.



In Deutschland helfen wir Frauen, die Opfer von Gewalt und Zwangsprostitution werden. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesfrauenministeriums, der Deutschen Telekom und anderer richten wir zur WM einen kostenlosen Notruf vom 1. Mai bis 31. Juli 2006 ein. Unter **08 000 111 777** sind wir rund um die Uhr mehrsprachig für betroffene Frauen und Mädchen da. Diese Nummer in die Öffentlichkeit zu tragen ist nun unser wichtigstes Ziel. Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und die Vereinigung der Ordensoberinnen (VOD) und der Ordensobern (VDO) unterstützen unsere Maßnahmen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Gruppierungen, Einzelpersonen, Gleichstellungsbeauftragte u.v.m. die unsere Flyer und Plakate anfordern und an die Menschen bringen. Allen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Auch Ihnen haben wir mit diesem Rundbrief eine Rote Karte mitgeschickt. Geben Sie die Karte an eine Person, die bislang noch nichts von SOLWODI gehört hat, weiter. So können Sie selbst gegen Gewalt an Frauen aktiv werden.

Zwangsprostitution ist Gewalt an Frauen. Außerdem werden wir mit Frauen konfrontiert, die durch Zwangsheirat, durch Beschneidung und in der Ehe Gewalt erfahren. Um diesen Frauen zu helfen sind wir auf die Hilfe anderer angewiesen, die durch Spenden, Aktionen oder Projektunterstützungen die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Über die Unterstützung unserer Projekte in Kenia und Ruanda und einen langjährigen Unterstützer für SOLWODI Deutschland berichten wir auch in diesem Rundbrief.

Ihre Sr. Lea

Inhalt

Aktuelle Termin-Infos	Seite 1
Statements zur WM von den Kooperationspartnern	Seite 2
„Um Gottes Willen, Lea“ als Hörbuch	Seite 2
Die 10 Prozent Aktion unterstützt die „Shining Friends“	Seite 3
Sammeln für das Witwen- und Waisen-Projekt in Ruanda	Seite 3
Schönaich sammelt für Solgidi	Seite 3
Interview mit dem SOLWODI-Sponsor Roland Schmid:	Seite 4

Katholikentag 24.-28. Mai 2006 in Saarbrücken

Unter dem Motto „Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“ findet der 96. Deutsche Katholikentag in diesem Jahr in Saarbrücken statt. SOLWODI beteiligt sich in vielfältiger Weise. Veranstaltungen mit Sr. Dr. Lea Ackermann:

Freitag 26. Mai 2006 von 9.00 bis 10.00 Uhr, Biblischer Impuls, Der falsche und der rechte Gottesdienst (Jes 1,17)

Samstag, 27. Mai 2006 von 13.30 – 14.30 Uhr, Christen widerstehen für die Gerechtigkeit

Samstag, 27. Mai 2006 von 14.30 – 16.00 Uhr, Gerecht: Frauensache Europa, Podium, Frauen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirche im Gespräch

SOLWODI beim Ökumenischen Frauengottesdienst, 27. Mai 2006 um 16.00 Uhr am Ludwigsplatz: Als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Frauenverbände und -gruppen beteiligt sich SOLWODI an der Vorbereitung und Durchführung des diesjährigen ökumenischen Frauengottesdienstes.

SOLWODI auf der Kirchenmeile: 24.-27. Mai 2006, SOLWODI ist während des gesamten Katholikentages mit einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten.

Frauenprojektemesse im Rahmen des Rheinland Pfalz Tages 19.-21. Mai 2006, in Speyer

SOLWODI beteiligt sich auch in diesem Jahr mit einem Stand (B.703) an der Frauenprojektemesse.

Rote Karte zeigen bei Zwangsprostitution

Mit diesem Rundbrief haben wir Ihnen einen Flyer „Rote Karte bei Zwangsprostitution“ mitgeschickt. Wir wollen damit auf die Problematik des Menschenhandels und der Zwangsprostitution während der WM aufmerksam machen und zu Aktionen und Spenden aufrufen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie die rote Karte zeigen und an eine Person weitergeben würden, die bislang noch keinen Kontakt zu SOLWODI hatte.

Sprechen Sie Menschen an, erweitern Sie unseren Bekanntheitsgrad und helfen Sie aktiv mit, das Thema Menschenhandel und Zwangsprostitution ins Gespräch zu bringen und aus dem Dunkel ins Licht zu tragen.

Aufklärung für junge Frauen und Mädchen in Osteuropa



„Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989/90 und den anschließenden Unruhen und Kriegen auf dem Balkan hat der Frauenhandel aus Osteuropa explosionsartig zugenommen. Verkaufte Osteuropäerinnen lassen mittlerweile ihre Schicksalsgenossinnen aus Afrika, Südamerika und Asien zahlenmäßig weit hinter sich. Auch die Solidaritätsaktion Renovabis sieht sich in der Projektarbeit – beispielsweise in Rumänien, Moldawien, Bosnien-Herzegowina und der Ukraine – mit der Problematik von Zwangsprostitution und Frauenhandel konfrontiert. Durch gezielte Präventionsprogramme will Renovabis zur Aufklärung junger Frauen und Mädchen, die in die Fänge von Menschenhändlern zu geraten drohen, beitragen. Deshalb unterstützen wir gerne – gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Osteuropa – die von SOLWODI initiierte Aufklärungskampagne im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006.“

Pater Dietger Demuth, CSsR, Hauptgeschäftsführer von Renovabis

Über den Skandal von Menschenhandel und Zwangsprostitution informieren

Deutschland will für fußballbegeisterte Menschen aus aller Welt Gastgeber sein. Es will aber kein Land sein, in das im Rahmen der Fußball-WM Mädchen und Frauen zwangsweise hereingeholt werden, um als Prostituierte zur Verfügung zu stehen! Deshalb gibt es inzwischen ein breites Engagement vieler Frauen und Männer, die lautstark über den Skandal von Zwangsprostitution und Menschenhandel informieren und skrupellose Geschäftemacher anklagen wollen. Wirksam wird dieses Engagement aber nur, wenn sich die unterschiedlichen Initiativen vernetzen, sich gegenseitig unterstützen und gegebenenfalls ergänzen. Der kfd-Bundesverband fordert nicht nur seine eigenen Mitglieder auf, SOLWODI in der direkten Sorge für betroffene Frauen an den WM-Austragungsorten zu unterstützen, sondern er bindet sich als Mitgliedsverband des Deutschen Frauenrats auch in dessen Kampagne „Abpfiff“ ein. Je mehr Öffentlichkeit über den zu befürchtenden Skandal hergestellt wird, desto mehr kann sich Bewusstsein und Handeln ändern.



Magdalena Bogner, Bundesvorsitzende der kfd

Bessere Rechte für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution



Dem drohenden Anstieg von Zwangsprostitution anlässlich der Fußball-WM in Deutschland wollen wir nicht tatenlos zusehen! Der Katholische Deutsche Frauenbund ist daher auf Bundes-, Landes- und Diözesanebene aktiv geworden, um auf den menschenverachtenden Umgang mit Frauen aufmerksam zumachen. Mit Informationsveranstaltungen und Briefen an die Verantwortlichen in Politik und Sport haben wir auf die Problematik hingewiesen und Lösungen eingefordert. Als Mitglied des Deutschen Frauenrates trägt der Frauenbund die Kampagne „Abpfiff“ mit, die deutlich bessere Rechte für die Opfer mit Zeuginnenschutzprogrammen, psychosozialen Hilfen und einem Bleiberecht für betroffene Frauen fordert. Der Bayerische Landesverband des KDFB hat in Kooperation mit dem EU-Parlament und der Evangelischen

Frauenarbeit in Bayern eine Postkartenaktion gestartet, die auf die SOLWODI Hotline hinweist. Vor Ort setzen sich Frauenbundsfrauen dafür ein, dass bei WM-Organisatoren, Polizei und örtlichen Behörden das Bewusstsein für das Thema geschärft wird. Zwangsprostitution ist eine üble Form organisierter Kriminalität, die wir nicht zulassen dürfen!

Ingrid Fischbach, Präsidentin des Katholischen Deutschen Frauenbundes

Hilfe für Frauen in Not hat Priorität

Ordensgemeinschaften von Frauen und Männer sind in allen Kontinenten vertreten und miteinander vernetzt. Sie gehören zu den ersten global players. Viele Ordensgemeinschaften haben in den vergangenen Jahren die Arbeit mit und für Frauen in Not zu ihrer Priorität erklärt. Sie verfügen über Kontakte und Beziehungen zu den Ländern, aus denen viele Opfer des Frauenhandels für die WM 2006 erwartet werden. Sie werden diese Ressourcen einsetzen in den Heimatländern der Frauen und in Deutschland. Ordensgemeinschaften unterstützen die SOLWODI Maßnahmen zur WM finanziell, durch Präventionsmaßnahmen in den Herkunftsländern und mit Beraterinnen am Notruftelefon.



Sr. Cäcilia Höffmann, Generalsekretärin VOD



Um Gottes Willen, Lea

Die Autobiografie von Sr. Lea Ackermann ist nun auch als Hörbuch bei Herder & Steinbach sprechende Bücher als autorisierte Hörfassung erschienen.

Die deutsch-iranische Schauspielerin, Komponistin und Sängerin Jasmin Tabatabai ist die engagierte Sprecherin dieses aufrüttelnden Zeitdokuments.

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt die „Shining Friends“

Ausbildungen für die SOLWODI-Kenia Jugendgruppe in Mombasa

Die Zehn-Prozent-Aktion wird im Jahr 2006 die SOLWODI-Jugendgruppe in Mombasa mit einer Spende in Höhe von € 15.000,- unterstützen. Damit soll den Jugendlichen eine Ausbildung oder eine andere berufliche Perspektive ermöglicht werden.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Mädchen und jungen Frauen, die bei SOLWODI Kenia Hilfe suchen, immer weiter angestiegen. In der Altersgruppe 15-25 gibt es dieses Jahr über 70 Mitglieder allein in Mombasa – in Malindi und Mtwapa sieht es ähnlich aus.

Der Bildungsstand der Mädchen ist unterschiedlich - manche von ihnen konnten die weiterführende Schule bis zum Abschluss besuchen, ande-



re haben nur die Grundschule besucht. Damit sie eine Chance im Leben bekommen, ist es notwendig,

dass sie eine Berufsausbildung erhalten.

Seit 36 Jahren unterstützt die Zehn-Prozent-Aktion verschiedene Projekte im In- und Ausland. Jedes Jahr stellt ein Kaufmann zehn Prozent seines Einkommens zur Verfügung, um Menschen in Not zu helfen. Mehr über die Zehn-Prozent-Aktion finden Sie unter: <http://www.zehn-prozent-aktion.de/index.html>

Sammeln für das Witwen- und Waisen-Projekt in Ruanda

Die Sternsingeraktion der Kirchengemeinden St. Maria Murrhardt und St. Paulus in Sulzbach

Seit einigen Jahren wird das Witwen- und Waisen-Projekt in Ruanda durch die Sternsingeraktion der Kirchengemeinden St. Maria Murrhardt und St. Paulus Sulzbach unterstützt. Die beiden Gemeinden haben dieses Jahr mehr als sechseinhalbtausend Euro für das Ruanda-Projekt gesammelt. Mit der Spende kann die Projektleiterin in Kigali die Schulgebühren für die Waisenkinder bezahlen und einigen Witwen, die sich noch um die Waisen kümmern, eine Unterstützung geben. Besonders wichtig für uns ist es, dass sich die zwei Gemeinden als dauerhafte Unterstützer des Projektes verstehen. Wir können uns auf sie verlassen und müssen nicht jedes Jahr neue UnterstützerInnen suchen. Herzlichen Dank an Herrn Martin Stierand und den Kirchengemeinden in Murrhardt und Sulzbach, sowie dem Kindermissionswerk Aachen / Die Sternsinger.



Schönaich sammelt für SOLGIDI

Der ökumenische Arbeitskreis für Eine Welt in Schönaich organisiert jedes Jahr Veranstaltungen im Rahmen ihres Gemeindetages, um Spenden für Hilfsprojekte zu sammeln.

Für die Adventsaktion 2005 wurde das SOLGIDI-Projekt gewählt. Mit einer Adventskranzwerkstatt in der letzten Woche im November wurden die Aktivitäten in Schönaich begonnen. Der ökumenische Gottesdienst, der am Sonnabend vor dem 1. Advent stattfand, war dieses Mal - passend zu dem SOLGIDI-Projekt – im afrikanischen Flair gestaltet. Am nächsten Tag fand das traditio-

nelle „Eintopfessen in der Gemeindehalle“ statt. Projektinformationen über SOLGIDI wurden vom SOLWODI-Ostalbkreis ausgestellt. Die Veranstaltung wurde von ca. 800 Interessierten besucht und erzielte ein Rekorderlös.

Am 16. März 2006 überreichten einige Mitglieder des ökumenischen Arbeitskreises Schönaich bei einem

Treffen mit Presse in Stuttgart einen Scheck in Höhe von € 15.000,-.



An dieser Stelle möchten wir allen Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen, die unsere Projekte in Afrika unterstützen - manche von Ihnen kontinuierlich seit Jahren - ganz herzlich auch im Namen der Projektleiterinnen in Kenia und Ruanda danken.

Interview mit dem SOLWODI-Sponsor Roland Schmid:

„Deutschland hat keine Spendenkultur“

SOLWODI wird auch von staatlichen und kirchlichen Einrichtungen finanziert, aber überwiegend durch private Spender. Unseren treuesten und spendabelsten „Sponsor“ haben wir nach seinen Beweggründen befragt. Roland Schmid, 49, lebt in Stuttgart.

SOLWODI: Herr Schmid, seit Jahren spenden Sie regelmäßig große Beträge an uns. Warum?

Schmid: 1988 las ich im *Rheinischen Merkur* einen Artikel über Schwester Lea und ihr Ausstiegsprojekt für Prostituierte in Mombasa. Es stand auch drin, dass Schwester Lea wieder in Deutschland ist und nun auch hier eine Solwodi Beratungsstelle eröffnen will. Die Kirche zahlt das sicher nicht, dachte ich damals. Der Staat bestimmt auch nicht. Entweder hat sie einen reichen Onkel oder ein finanzielles Problem. Da hab' ich beschlossen, dieser Schwester spend' ich mal was. Mehr gibt's eigentlich nicht dazu zu sagen.

SOLWODI: Doch! Ein Bisschen mehr müssen Sie unseren LeserInnen schon verraten. Was war Ihre Motivation?

Schmid: Ich verdiente gut und hatte mir schon länger vorgenommen, eine soziale Organisation zu unterstützen, die sinnvolle Arbeit leistet. Nicht die Kirche, die ohnehin Kirchensteuern bezieht. Nicht das Rote Kreuz, das auch gut versorgt ist. Eine kleine Organisation sollte es sein. Große geben viel zu viel Geld für Verwaltungs- und Personalkosten aus. Kleine sind effektiver. Mit einem Minimum an finanziellen Mitteln erreichen sie ein Maximum für die Menschen, um die sie sich kümmern. Schwester Lea, mit ihrer Arbeit in Kenia und später auch in Deutschland, ist in dieser Hinsicht vorbildlich. Darum hab' ich mich entschieden ihr mein Geld zu geben.

SOLWODI: Obwohl sie arbeitslos sind, spenden Sie weiter an uns. Wie schaffen Sie das?

Schmid: Genauso wie früher wird es nicht weiter gehen. Aber ich brauch' nicht viel Geld, ich hab' meinen studentischen Lebensstil beibehalten. Eine kleine Wohnung, kein Auto. Das Beste ist, man gewöhnt sich erst gar nicht an Luxus. Mit wenig Geld auszukommen, bedeutet auch Freiheit.

SOLWODI: Wenn alle so dächten wie Sie, hätten wir keine finanziellen Sorgen mehr. Aber leider denken nur wenige so.

Schmid: Deutschland hat sowieso keine Spendenkultur.

SOLWODI: Bei der Tsunami-Katastrophe waren die Deutschen doch Spenden-Weltmeister!

Schmid: Ja, die Deutschen spenden gerne, einmal oder zweimal im Jahr, so 20 bis 50 Euro, vorzugsweise zu Weihnachten. Was ich mit Spendenkultur meine, könnte ich vielleicht mit dem Microsoft-Gründer Bill Gates erklären. Der hat einen Großteil seines Vermögens in eine gemeinnützige Stiftung überführt. Hier in Deutschland steigert das sein Ansehen nicht, es wird behauptet, er wolle Gerichte bei Monopolprozessen gnädig stimmen, und er habe ja ohnehin genug. Dabei hat sich Gates schon, als er noch ein kleiner Krauter war, geschworen, nicht nur eigennützig, sondern auch gemeinnützig zu handeln. Daran hat er sich gehalten, er ist sich treu geblieben.

SOLWODI: Dass die USA eine Spendenkultur haben, könnte daran liegen, dass sie nie ein Sozialstaat waren. Darum gibt es ja so viel Armut im reichsten Land der Welt!

Schmid: Stimmt. Aber das droht uns doch auch hier, und wir sind überhaupt nicht darauf vorbereitet. Wenn dem Sozialstaat das Geld ausgeht, ist der Gemeinsinn der Besitzenden gefordert. Und damit meine ich nicht nur die Superreichen....

SOLWODI: ...sondern auch Arbeitslose wie Sie?

Schmid: Ja! Weil wir alle Teil der Allgemeinheit sind, sollte sie auch allen am Herzen liegen.

Impressum:

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310,
Email: info@solwodi.de Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.	Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 656565 1000	Konto Nr. 2000 9999
BLZ 570 900 00	BLZ 590 500 00
Für Überweisungen aus dem Ausland:	
BIC GENODE51KOB	BIC SALADE55XXX
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00	IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

... in nächster Zeit**01. April 2006**

Den Sprachlosen eine Stimme geben: Menschenhandel und Zwangsprostitution, Ansprache im Gottesdienst zum Thema, Sr. Leoni Beving, St. Martinus in Köln, 18.30 Uhr und am 02.04. um 9.30 Uhr

04. April 2006

„Die Arbeit von SOLWODI in Deutschland“, Bericht von Sr. Lea Ackermann, Kruft, 14.30 Uhr

07. April 2006

„Menschenhandel, Zwangsprostitution und die WM“ Podiumsdiskussion im Matthias-Ehrenfried-Haus mit Politikerinnen und Renate Hofmann, 17.00 Uhr

25. April 2006

„Um Gottes Willen, Lea!“, Gesprächs- und Vortragsabend mit Sr. Lea Ackermann, Offenburg, 20.00 Uhr

27. April 2006

Vortrag über die Arbeit von SOLWODI, Stilla Foidl, Salching, 19.30 Uhr

27. April 2006

Für Frieden und Versöhnung – Zeitzegen im Gespräch, mit Sr. Lea Ackermann, Akademie Franz Hitze Haus, Münster, 18.30 Uhr

02. Mai 2006

Talk mit Sr. Lea Ackermann in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung in Berlin, 19.00 Uhr

19. Mai 2006

Sr. Lea Ackermann als Frühstücksgast in der ZDF Sendung „Volle Kanne, Service täglich“, 9.05 Uhr

01. Juni 2006

„Menschenhandel, Zwangsprostitution und die WM 2006“, Vortrag und Diskussion zum Thema mit Renate Hofmann, Ev. Studentengemeinde Erlangen, 19.00 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.solwodi.de